



Der Denker von AUGUSTE RODIN  
(Quelle: shop.zeit.de)

# I. DER VERNUNFTBEGABTE MENSCH

„Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen, das  
immer dann die Ruhe verliert, wenn von ihm verlangt

- 1 Die Anfänge
- 1.1 Der Frühmensch
- 1.2 Die Antike
- 1.3 Das Mittelalter
- 2 Die Aufklärung
- 3 Die Gegenwart

Hans Langer

2014



Die Vernunft hat als zentraler Begriff der menschlichen Geistesgeschichte immer wieder einen Wandel erfahren, der im Folgenden über einige entscheidende Epochen skizziert wird. Auch wenn alle Übergänge in der Geschichte fließend sind, erleichtern Epocheneinteilungen das Verstehen.

## 1 Die Anfänge

### 1.1 Der Frühmensch

Als entscheidendes Merkmal für die Grenzüberschreitung von Tier zum Menschen gilt anerkanntermaßen die Sprache. Sie scheint das zentrale Problem zu sein. Sprache ist Voraussetzung und Bestandteil einer ausschließlich auf den Menschen beschränkten Entwicklung, in der sich Kultur als neue, menschliche Qualität ausbildete und manifestierte. Denn durch die Sprache werden nicht nur erlernte Fähigkeiten und Verhaltensweisen sondern ebenso die damit verbundenen Bewusstseinsinhalte durch Kommunikation zwischen Individuen, Generationen oder anderen Gruppierungen weitergegeben (F. v. HAYEK 1983). Mit dem Sich-Bewusstwerden des Menschen sowie in Verbund und Wechselwirkung mit der Sprache wurde es dem Menschen erst möglich, Erkenntnisse zu gewinnen, Ideen zu entwickeln und diese über die Sprache auszutauschen. Mit dem Bewusstsein vermochte er Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in kausale Zusammenhänge zu bringen.

Sprache konnte sich aber erst entwickeln, als Menschen sich etwas mitzuteilen hatten. Es erscheint plausibel, dass für den Frühmensch die Jagd zu einer bedeutende Triebfeder seiner Selbstbehauptung und seines Sich-Bewusstwerdens wurde (F. v. HAYEK 1983; P. LÜTH 1984). Die in Kleingruppen, kleinen Horden lebenden und umherstreifenden Frühmenschen entwickelten sich nur allmählich zum Jäger. *„In erster Linie war die Notwendigkeit wirksam, sich zur Jagd und dann bei der Aufteilung der Beute zu verabreden“* (P. LÜTH 1984). Das bedeutet, dass die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zugleich zur existenziellen Voraussetzung wurde. Der Frühmensch überlebte offenbar nur in der Gruppe. Lediglich die Gruppenzugehörigkeit, durch Einpassung und Einordnung in die Gruppe, gewährleistete Sicherheit. Denn um am gemeinsamen Handeln teilzunehmen, war notwendigerweise jedes Mitglied gezwungen zu lernen, welches Verhalten unter bestimmten Umständen und Situationen erforderlich, nützlich und erfolgreich ist. Dadurch wurden genetisch bedingte Instinkte durch in der jeweiligen Gruppe erlernte und geübte Verhaltensregeln allmählich verdrängt und abgelöst (F. v. HAYEK 1983; P. LÜTH 1984). *„Nachahmung weist sich damit als wichtige sozialisierende Kraft aus, vielleicht als die wichtigste“* (P. LÜTH 1984). Damit begann, gleichsam als Nebeneffekt einer existenziellen Notwendigkeit, auch das Sozialleben.

Zugleich wurde dadurch eine Stufe der kulturellen Evolution erreicht, in der eine neue Eigenschaft entscheidende Bedeutung erlangte. *„Es hat die kulturelle Entwicklung das gebildet, was wir heute Vernunft nennen, und nicht die Vernunft hat die kulturelle Entwicklung gelenkt“* (F. v. HAYEK 1983). *„Die einzigartigen Züge menschlichen sozialen Lebens und dessen intensive sprachliche Kopplung manifestieren sich darin, dass es imstande ist, ein neues Phänomen zu erzeugen, welches für unsere eigene Erfahrung zugleich sehr nah und doch sehr fremd ist: unseren Geist, unser Bewusstsein“* (H. R. MATURANA; F. J. VARELA 1987).

## 1.2 Die Antike

Die Antike ist eine geistesgeschichtliche Epoche, die das abendländische Denken wesentlich beeinflusste. Die Auseinandersetzung mit der Welt erhielt eine neue Dimension.

Mit den Vorsokratikern beginnt die abendländische Philosophie. Damit werden diejenigen Philosophen der Antike bezeichnet, die vor SOKRATES lebten und von dessen Philosophie noch nicht beeinflusst waren. Sie haben durch die Auseinandersetzung mit ihrer Hauptfrage nach dem Ursprung der Dinge das damalige von Mythen und Göttern geprägte Weltbild ansatzweise durch philosophische und naturwissenschaftliche Erklärungsversuche ersetzt. Die Zentren ihrer Philosophie waren die griechischen Städte im Westen Kleinasiens und in Süditalien (WIKIPEDIA - Vorsokratiker 21.02.2014). Das Wissen über ihr Leben und ihre Lehren geht im Wesentlichen auf spärliche Fragmente und sekundäre Zeugnisse anderer frühgriechischer Philosophen zurück. THALES VON MILET, einer der Vorsokratiker, gilt dabei als der erste Philosoph der abendländischen Tradition. In seinem Denken zeigt sich die fundamentale Neuerung. Alles Sein muss einen gemeinsamen Ursprung haben, der in ständiger Wandlung die Dinge aus sich hervorbringt und wieder in sich zurücknimmt. Alle Materie ist unvergänglich und das Wasser bildet den Urstoff und Urgrund der Erscheinungen in der Welt. Es gilt als wahrscheinlich, dass es vor allem meteorologische und geologische Beobachtungen gewesen sind, die THALES zu seiner These geführt haben. THALES war auch ein bedeutender Mathematiker. Ihm wird der sogenannte *Satz des Thales* zugeschrieben, nach welchem jeder Winkel eines Dreiecks über einem Halbkreis ein rechter ist (J. MANSFELD, O. PRIMAVESI 2011).

Mit SOKRATES beginnt die Griechische Klassik (etwa 500 bis 300 v. Chr.). Zu der Zeit war Athen das geistige Zentrum Griechenlands. In dieser gesellschaftspolitischen Umbruchphase bestand entsprechender geistiger Orientierungsbedarf und Philosophie wurde so zur öffentlichen Angelegenheit, die auf dem Marktplatz und in interessierten Zirkeln betrieben wurde. Hier entfaltete sich die Freiheit des Denkens durch den Austausch der Ansichten und Argumente. Einen besonderen und bis heute fortwirkenden Eindruck hinterließ SOKRATES mit seiner Lehrweise und Haltung zum Leben. Sein Bemühen galt der Ethik, wobei seiner Ansicht nach in jedem Menschen das rationale Verständnis z.B. für Gerechtigkeit, Tugend oder Selbsterkenntnis verborgen sei. Durch bohrendes Nachfragen in einem fortgesetzten Dialog mit seinem Gesprächspartner legte er gedanklich-logische Lücken frei und ermöglichte neue Erkenntnisse bei seinem Partner (G. FIGAL 2006; R. ALTRICHTER; E. EHRENSPERGER 2010; CHR. KNIEST 2012; WIKIPEDIA - Griechische Klassik 03.02.2014).

SOKRATES' Schüler PLATON und dessen Schüler ARISTOTELES wurden zu zwei der wichtigsten und bis heute einflussreichsten Philosophen. PLATON und ARISTOTELES waren beide der Überzeugung, dass **die Menschen mit Denken und Sprache das Sein erfassen können**. Unterschiede bestanden jedoch in der Erkenntnismethode.

Der wichtigste Teil der Philosophie von PLATON ist seine *Ideenlehre*. Danach sind die wahrgenommenen materiellen Dinge keine Wirklichkeit, sondern lediglich Abbild (Schatten) von Ideen denen die wahre Identität zukommt. PLATON ging davon aus, dass die Ideen selbst-

ständig in einer höheren Welt existierten. Ein wichtiger Aspekt dieser Philosophie ist dabei der *Glaube an die unsterbliche Seele*, die bereits vor der Geburt in der Sphäre der Ideen existiert und nach dem Tod dorthin wieder zurückkehrt. Den Ideen und materiellen Dingen entsprechend gibt es bei PLATON auch einen *Weltbaumeister* (K. BORMANN 2003; M. ERLER 2006; U. NEUMANN 2001).

Im Gegensatz zu PLATON suchte ARISTOTELES die erfahrbare Wirklichkeit von Natur und menschlicher Gesellschaft umfassend zu erforschen und wissenschaftlich zu ordnen. Er zählt zu den bedeutendsten Philosophen und Naturforschern und ging dabei von einem allgemeinen, *unveränderlichen Weltprinzip* aus. ARISTOTELES unterscheidet die denkende Vernunft (*Logos*) und die handlungsleitende Vernunft (*Phronesis*), die auf die Praxis gerichtet ist. Zwischen beiden besteht eine unmittelbare Beziehung. Der *Logos* bestimmt das vernünftige Handeln. ARISTOTELES definiert den Menschen nicht nur als Gemeinschaftswesen (*zoon politikon*), sondern auch als Vernunftwesen (*zoon logon echon*). ARISTOTELES legte für eine Reihe von Naturwissenschaften die Grundsteine. Er erarbeite dazu eine *Wissenschaftstheorie*. In seiner *Naturphilosophie* thematisierte ARISTOTELES die Grundlage der Naturbetrachtung und unterscheidet dabei Form und Materie. Die Materie kann unterschiedliche Formen annehmen. In seiner *Seelenlehre* setzte ARISTOTELES beseelt sein gleich lebendig sein und bestimmte die Seele als Ursache der verschiedenen vitalen Funktion. In seiner *Ethiklehre* sah er das Ziel des menschlichen Lebens im guten Leben, im Glück, wobei Verstandestugenden und Charaktertugenden ausgebildet werden müssen (O. HÖFFE 2006; Chr. JUNG 2011; W. WELSCH 2012; Chr. RAPP 2012; WIKIPEDIA - Aristoteles 28.09.2015).

### 1.3 Das Mittelalter

Das europäische Mittelalter ist eine Epoche in der sich der Maßstab für menschliches Handeln verschob. Nicht mehr die Natur sondern ein transzendenter göttlicher Wille ist bestimmend für das menschliche Handeln.

Die mittelalterliche Gesellschaft gründet auf Ordnungsvorstellungen, wie sie AUGUSTINUS (354-430 n. Chr.) auf die für das ganze Mittelalter verbindlichen Begriffe gebracht hat. „*Ordnung ist die Verteilung gleicher und ungleicher Dinge, die jedem den ihm gebührenden Platz zuweist*“. Die augustinische Ordnung ist allumfassend und unbegrenzt. Menschen, Tiere, Pflanzen, Gesteine und Gestirne, alle beseelten Wesen und alle unbeseelten Dinge haben ihren festen Platz in Gottes Schöpfungsordnung. Jedes Teil ist dadurch definiert und erhält dadurch seinen Daseinszweck, indem es anderen gleich-, über- oder untergeordnet ist. Nichts ist überflüssig oder zufällig in der von Gott geschaffenen Welt, und nichts wird ohne Folgen für das Ganze von seinem Platz gerückt.

Die von AUGUSTINUS auf der Grundlage der spätantiken Philosophie formulierten Ordnungsprinzipien gelten selbstverständlich auch für die menschliche Gesellschaft. Jeder Mensch füllt den ihm von Gott zugewiesenen Platz und die einzelnen Glieder wirken zusammen in einem geordneten gemeinschaftlichen Ganzen. Es ist eine hierarchische gegliederte Gesellschaft, die zugleich den Wert jedes Einzelnen an dem für ihn vorgesehenen Ort impliziert. Der einzelne Mensch ist Teil dieser göttlichen Ordnung, ihm ist in ihr ein ganz be-

stimmter und fester Platz angewiesen. Er fühlt sich nicht in erster Linie als Individuum, sondern als Glied einer Gemeinschaft (A. BÜHLER 2014; P. SEELE 2008).

Das Weltbild des Mittelalters folgt damit dem geschlossenen, zusammenhängenden, hierarchisch gegliederten Bild einer kosmischen Ordnung. Gott ist die Spitze der Seinspyramide und Beweger aller Dinge. Der Mensch ist das Bindeglied zwischen der geistig-spirituellen (guten) und der materiellen (bösen) Welt. Er steht zwischen Gut und Böse, Gott und dem Teufel, Erlösung und Erbsünde. Wie die Natur ist auch der Mensch von Gott geschaffen und wird von ihm gelenkt. Die Heilsgeschichte beginnt mit der Vertreibung aus dem Paradies und soll mit dem Gottesreich enden, das nach dem jüngsten Gericht auf Erden existieren wird. Die christlich-europäischen Königreiche und das Kaiserreich werden als dessen irdische Vorläufer verstanden (GYMNASIUM WILDESHAUSEN und P. WOLFGANG (o.J.); A. ANGENENDT 2005).

Der Begriff Mittelalter bezeichnet in der europäischen Geschichte eine Epoche, die dann in der Aufklärung als Zeitalter des Aberglaubens und der Unvernunft (finsternes Mittelalter) eine heftige Abwertung erfuhr. Diese Abwertung wirkt bis heute nach, wenn Entscheidungen polemisch als Rückfall ins Mittelalter kritisiert werden. Es war sicherlich eine Zeit mit enormen Schattenseiten, in der die Ständeordnung das gesellschaftliche Leben bestimmte, Kaiser, mächtige Könige, Fürsten, ambitionierten Päpste und erstarkende Städte um Herrschaftsansprüche, Territorien, Glauben und Geld stritten, die Inquisition herrschte und verschiedene Katastrophen und Hungersnöte die Bevölkerung dezimierten. Ein wesentliches Merkmal war das feudale Lehenswesen, dessen Wurzeln im Fränkischen Reich lagen und das sich im Zuge der Eroberungen über Europa ausbreitete. Darauf hatte sich die Macht des Königs wie des Adels im Wesentlichen gestützt und Jahrhunderte gehalten. Zweifellos war das Mittelalter keine beschauliche, aber auch sicherlich keine finstere Epoche. Immerhin wurde in dieser Zeitspanne auch der geistige, kulturelle und politische Grundstock gelegt, dessen Auswirkungen bis ins heutige Europa reichen. Vor allem von schreibkundigen Mönchen wurden Überlieferungen antiker Literatur, Philosophie, Wissenschaft und Kultur festgehalten. Der Handel und die Verkehrswege verbesserten sich, Banken und Universitäten wurden gegründet, neue Baustile wie Romanik und Gotik entstanden, in den Städten entwickelte sich der Stand der Bürger (J. LE GOFF 2004).

Das Mittelalter Europas umfasste den Zeitraum vom Ende des weströmischen Reichs bis etwa um 1500 und entstand aus der Verschmelzung germanischer, christlicher und antiker Traditionen. Der Ablauf dieses Zeitraums lässt sich in ein Früh-, Hoch- und Spätmittelalter gliedern

Die antike Hochkultur verliert ab dem 5. Jahrhundert immer mehr an Bedeutung. Die Germanen halten die römischen Truppen in Atem. Im Übergang von der Spätantike ins Frühmittelalter zerbrach die politische und kulturelle Einheit des durch die griechisch-römische Antike geprägten Mittelmeerraums. Während das Byzantinische Reich im Osten bestehen blieb, ging das Westreich unter. Es entstanden neue Reiche. Der Frankenkönig CHLODWIG trat 498 zum katholisch-christlichen Glauben über und es begann die Transformation des antiken

Kulturerbes zu den Germanen und Slawen. Von Anfang an kam zwar der Kirche ein wesentlicher Anteil dieses Prozesses zu. Dennoch bedeutete das Frühmittelalter in der Geistes- und Theologiegeschichte gegenüber der Antike einen deutlichen Rückschritt. Denn die in der antiken Hochkultur entwickelte komplexe christliche Lehre setzte eigentlich eine gebildete Gesellschaft voraus, die im Frühmittelalter aber bis hinauf in die feudale Oberschicht nicht gegeben war. Die Folgen waren ein Absinken des theologischen Niveaus und eine Ritualisierung der christlichen Praxis. Die Klöster und Stifte wurden die Orte für die Weitergabe religiöser und kultureller Bildung. Mit der Christianisierung wurde die Grundlage der Humanisierung Europas gelegt, neue politische Gebilde entstanden, es bildete sich im Wesentlichen die politische Grundordnung späterer Zeiten heraus (A. ANGENENDT 2001; J. LE GOFF 2004; WIKIPEDIA - Mittelalter 12.10.2015).

Das anschließende Hochmittelalter war zum einen geprägt von der Auseinandersetzung zwischen geistlicher und weltlicher Macht, zwischen Papst und König bzw. Kaiser. Der um die Ämtervergabe verbissen geführte Streit hatte eine tiefe Spaltung der mittel- und südeuropäischen Christenheit zur Folge und konnte erst im Wormser Konkordat 1122 beigelegt werden (WIKIPEDIA - Wormser Konkordat 05.10.2015). Ein weiteres kirchenpolitisch bestimmendes Thema war der Kampf gegen Ungläubige und Irrlehren. Zu nennen sind hier die Kreuzzüge, ebenso die bewaffnete Wendenmission (Slawenmission), die Ostkolonisation unter Führung des Deutschen Ordens oder die Reconquista, die Wiedereroberung der Iberischen Halbinsel im Kampf gegen die Mauren. Als Beispiel für das Vorgehen gegen Irrlehren sei der vor allem durch den Dominikanerorden geführte Kampf gegen die Katharer (Albigenser) im 13. Jahrhundert. erwähnt (A. ANGENENDT 2007). Geistesgeschichtliche Bedeutung erlangte jedoch das Hochmittelalter wegen der neuen Denkweise der Scholastik. Diese versuchte, den geoffenbarten Glauben und die menschliche Vernunft in Einklang zu bringen und die Erkenntnisse zu systematisieren. Ihre zentrale didaktische Methode war der Disput. Wesentliche Impulse erhielten Theologie und Philosophie durch die im arabischen Raum vorbereitete Rezeption der Schriften des Aristoteles. Hauptvertreter der Scholastik war der Kirchenlehrer Thomas von Aquin, einer der bedeutendsten Theologen der gesamten Kirchengeschichte (V. LEPPIN 2009; R. SCHÖNBERGER 2012). Sichtbar wird der gewaltige geistige Aufbruch des Hochmittelalters ebenso in der Gründung der Universitäten von Paris 1231 oder Oxford nach 1230.

Das Spätmittelalter (etwa ab Mitte des 14. Jahrhundert.) zeigte deutliche Anzeichen einer zu Ende gehenden Epoche. Im Osten wuchs die Bedrohung durch das Osmanische Reich (Eroberung Konstantinopels 1453). Das Große abendländische Schisma von 1378 konnte erst durch das Konstanzer Konzil (1414-18) überwunden werden. Der Autoritätsverlust des Papsttums wurde durch neue häretische Reformbewegungen (JOHN WYCLIFF 1415 als Ketzer verurteilt; JAN HUS 1415 als Ketzer verbrannt) beschleunigt. Einen tiefen Einschnitt im Lebensgefühl des mittelalterlichen Menschen markierte auch die Pest (1348/49), die ein Drittel der Bevölkerung dahinraffte und ganze Landstriche entvölkerte. Das völlige Ausgeliefertsein an eine todbringende Seuche führte zu einer Art Endzeitstimmung. Zugleich kam es aber zu einer Neubesinnung, so dass diese Epoche nicht nur Anzeichen einer Krise aufweist. Spätgotische Architektur, bildende Kunst und Malerei brachten es zu einer neuen Blüte.

Spätgotische Schnitzaltäre zählen bis heute zu den Meisterwerken plastischer Kunst (J. HUIZINGA 2006).

## 2 Die Aufklärung

Das Zeitalter der Aufklärung ist die Epoche im 17. bis 18. Jahrhundert, in der die europäische Weltanschauung, die Wertvorstellungen und Denkweisen von Grund auf neu bestimmt wurden.

Es waren drei Quellen, aus denen die Aufklärung ihre Umbruchsenergie bezog.

- Zum einem war es der Glaubwürdigkeitsverlust der christlichen Religion in ihrer konfessionellen Gestalt. In den Glaubenskriegen und Religionsverfolgungen des 17. Jahrhunderts hatte das überkommene christlich-humanistische Weltbild seine Glaubwürdigkeit eingebüßt.
- Zum zweiten war es die wissenschaftliche Revolution, die neue Wahrheitsregeln etablierte. Alle Aussagen mussten dem universellen Geltungsanspruch der Naturgesetze, dem Kausalitätsprinzip genügen.
- Die dritte Einflussgröße war schließlich die Wissensfülle, die seit dem 15. Jahrhundert dem europäischen Menschen eine Mannigfaltigkeit der natürlichen und der sozialen Welt vor Augen führte, von der er bislang nichts gewusst hatte. Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch JOHANNES GUTENBERG 1450 eröffnete die Möglichkeit literarischer Bildung für breite Bevölkerungsschichten und war Voraussetzung für die humanistisch-neuzeitliche Bildung (G. LOTTES 2011).

Die Aufklärung ist geprägt durch das Bestreben, mit den Mitteln der Vernunft (Denken) alt-hergebrachte, starre und überholte Vorstellungen, Vorurteile und Ideologien abzulösen und Raum für neu erlangtes Wissen zu schaffen. Für die Aufklärung, eine hervorragende Epoche der europäischen Geistesgeschichte, war die Bewegung der Säkularisierung bezeichnend, eine Abkehr von der absolutistischen hin zu einer demokratischen Staatsauffassung und der Beginn des Liberalismus mit seinen Menschen- und Bürgerrechten. Die Bewegung trat für ein vernunftgemäßes Denken und gegen Vorurteile und religiösen Aberglauben ein

Der wichtigste Grundsatz der Aufklärung war, die Vernunft ist imstande, die Wahrheit ans Licht zu bringen (EUROPENEWS 29.10.2007). Vor allem von den deutschen Philosophen wurde Aufklärung mit einer stärkeren Betonung der Freiheit des eigenen Verstandes verknüpft, weniger mit politischen Ambitionen.

Als europäische Geistesströmung prägte die Aufklärung vor allem in England, Frankreich und Deutschland das 18. Jahrhundert. Sie stand unter dem Eindruck der vorausgegangenen Umwälzungen insbesondere in den Naturwissenschaften und wandte sich gegen kirchliche und staatliche Bevormundung. Zu ihren bedeutendsten Vertretern gehörten JOHN LOCKE, DAVID HUME, JEAN-JACQUES ROUSSEAU, MONTESQUIEU und VOLTAIRE. In der „*Kritik der reinen Vernunft*“ des Königsberger Philosophen IMMANUEL KANT erreichte die Philosophie der Aufklärung ihren Höhepunkt. Die Aufklärer postulierten eine sich selbst bestimmende Ver-

nunft und die Ideale von geistiger Freiheit und Gleichheit. Die Grundsätze der Aufklärung prägten das Selbstverständnis der bürgerlichen Kultur und ersetzten in weiten Teilen Deutschlands die fehlende politische Mitbestimmung.

In Deutschland war es vor allem IMMANUEL KANT, der sich den Gedanken der Aufklärung verbunden fühlte und durch seine Schriften sehr zu ihrer Verbreitung beitrug. Auf die Frage „*Was ist Aufklärung*“ gab IMMANUEL KANT 1784, damals Professor für Logik und Metaphysik an der Universität Königsberg, die berühmt gewordene Antwort: „*Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit*“ ... „*Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.*“

Wer also sein Denken und sein Handeln nicht selbstbestimmt verantwortet, ermöglicht es anderen, es für dessen eigene Interessen auszunutzen. Bildung und Erziehung sind von großer Bedeutung, um eine Gesellschaft von aufgeklärten, mündigen Bürgern zu schaffen. In Familie, Schule und Hochschule sollten die Grundlagen dafür gelegt werden, damit der Mensch sich in seinem weiteren Leben selbst bilden und kritisch mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann. Denn KANTS individualistischer Aufklärungsansatz wird bei völlig unvorbereiteten, im Denken ungeschulten Menschen wohl eher auf Unverständnis stoßen. Das Konzept der Aufklärung erscheint daher zwar als die notwendige, aber bei weitem nicht hinreichende Voraussetzung für eine praktizierte Mündigkeit. Diese Aufgabe kann deshalb nicht allein einer geistigen Elite überlassen werden.

Um tatsächlich etwas zu bewirken, müssen die Aufklärungsideale auch bei den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Akteuren sowie bei der breiten Bevölkerung präsent sein.

### **3 Die Gegenwart**

Schon IMMANUEL KANT bemerkte 1784: „*Wenn denn nun gefragt wird: Leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? so ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung*“. Die Fähigkeit, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, ist auch heute nach über 200 Jahren Aufklärung noch keine selbstverständliche und überall auf der Welt praktizierte Geisteshaltung.

Verändert die Welt die Ideen, oder verändern die Ideen die Welt? Ist es anachronistisch, die Ideale der Aufklärung in die Gegenwart übertragen zu wollen, zumal die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen völlig andere geworden sind?

Die Fortschrittseuphorie und der unbedingte Fortschrittsglaube der Aufklärung - die Überzeugung, dass die Natur keine Grenzen gesetzt hat - erscheint heute naiv, wenn nicht sogar gefährlich. Denn obwohl wir zumindest um die ökologischen Grenzen des Wachstums und die Risiken eines ungebremst auf Wachstum setzenden Kapitalismus wissen, wird nicht entsprechend gehandelt.

Zweifellos haben sich die Lebensumstände und die Mentalität innerhalb der vergangenen Jahrhunderte gravierend verändert, nicht zuletzt dank der Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Westeuropa verfügt im 21. Jahrhundert über relativ stabile Demokratien. Das Individuum wird im Vergleich zum 18. Jahrhundert heute erheblich weniger bevormundet. Zumindest schränken absolutistische Herrscher und kirchliche Dogmen im Großen und Ganzen nicht mehr die Freiheit des Einzelnen ein. Dennoch wäre es naiv zu glauben, dass das dadurch entstandene Machtvakuum unangetastet bleibt.

Allem Anschein nach werden die früheren Autoritäten Staat und Kirche durch neue gesellschaftliche Machtstrukturen auf nationaler und globaler Ebene abgelöst, die sich zunehmend verselbständigen und zugleich miteinander verbinden. Ohnmacht und/oder Demut vor diesen neuen Mächten lassen für den Bürger deutlich weniger Raum. Immer stärker unterwerfen sich die Politik und Zivilgesellschaft vor allem den angeblichen Gesetzen z.B. der Wirtschaft, Technologie und Wissenschaft und lassen sich zu scheinbar alternativlosen Entscheidungen zwingen, die dem Bürger immer weniger Spielraum für eigenständiges Denken zubilligen.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts scheint es, als hätten wir uns von den Idealen der Aufklärung ziemlich weit entfernt und wüssten nicht, um was für elementare Werte es sich handelt: Verstand, Urteilskraft, Selbstentfaltung und eine gerechtere Gesellschaft. Diese Werte bedürfen einer ständig neuen Ausgestaltung.

Im 18. Jahrhundert war die Kluft zwischen den Idealen der Aufklärung und den gegebenen gesellschaftspolitischen Verhältnissen viel offensichtlicher. Heute liegt die Schwierigkeit genau darin, dass Missstände und Blendung schwerer zu erkennen sind, denn gemessen an früheren Zeiten geht es der Gesellschaft ja augenscheinlich so gut wie nie zuvor. Wirtschaft und Finanzmärkte operieren mit Summen, die das Vorstellungsvermögen des normalen Bürgers übersteigen und folglich nur von Experten überschaut werden können. Finanzkrisen und Bankpleiten werden nur als vorübergehende Pannen gesehen. Im Bereich der Technik führen neue Technologien zu neuen Produktionsmethoden und Produkten, deren Faszination sich der Bürger nur schwer entziehen kann. Erst das Produkt und dann der Bedarf? Im Namen der Freiheit von Wissenschaft und Forschung wird eine öffentlich geförderte Forschung vielfach zu einer interessendienlichen Erkenntnissuche. Die erzielten Ergebnisse sind dem Bürger entweder durch eine entsprechende restriktive Informationspolitik und/oder sein eigenes mangelhaftes Wissen nicht zugänglich bzw. nicht mehr verständlich.

Die Verflachung und Blendung verläuft so nebenbei und unbemerkt, oft unterhaltsam, attraktiv oder auch rational verpackt, dass eigentlich gar nichts Schlechtes daran gefunden werden kann. Dabei sind die Indizien der Gegenaufklärung gefährlich genug: Krisenmanagement statt zukunftsorientierter Visionen, reduziertes Menschenbild und verletzte Menschenrechte, Verflachung der Bildung und Unselbständigkeit im Denken.

Niemand, der ernst genommen werden will, wird sich von Werten wie Menschenwürde und Mündigkeit, Bildung und Selbstentfaltung distanzieren. Trotzdem sind diese Ideale der Auf-

klärung in unserer Gesellschaft kaum noch präsent, obwohl die alten Streitpositionen der Aufklärung auch in den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Diskussionen bestehen. Immer sind ganz zentrale Fragen des Kultur- und Moralsystems betroffen und Entscheidungen müssten an den Maßstäben der Aufklärung gemessen werden. Die Akteure der verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche füllen die Aufklärungsideale jedoch weder in Worten noch im Handeln mit Leben. Kreativität und unabhängiges Selbstdenken, Vordenker, Individualisten und Unangepasste können sich in einer scheinbar freien, jedoch oft von handfesten interessendienlichen Verhältnissen beherrschten Gesellschaft nur schwer entwickeln und durchsetzen. Doch es gibt kein einfaches, schnelles Rezept und es würde dem Geist der Aufklärung widersprechen ihn zwangsweise von oben verordnen zu wollen, zumal es ja um die individuelle Mündigkeit geht. Aber was unbestritten bleibt, ist KANTS Plädoyer von 1784 an jeden Einzelnen, in welcher Funktion auch immer, ob im beruflichen oder privaten Handeln: „*Sapere aude! Habe Mut, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen!*“.

Aufklärung ist ein noch immer nicht abgeschlossener, kultureller Entwicklungsprozess, an dem heute noch so gearbeitet werden muss wie in der Vergangenheit. Der Grundgedanke der Aufklärung besitzt auch im 21. Jahrhundert die gleiche Aktualität. H. WELZER (2014) schreibt dazu: „*Es geht also um das Insistieren auf Freiheit, Demokratie, Recht, Chancengleichheit, Bildung und Gesundheit und damit gegen die Interessen derjenigen, deren Geschäftsmodell darin besteht, alles das zugunsten eines radikal destruktiv gewordenen Wirtschaftsprinzip zu untergraben*“.

## Literatur und Internet

**Altrichter R., Ehrensperger E.** (2010) - Sokrates.  
UTB Stuttgart 2010

**Angenendt A.** (2001) - Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900.  
Verlag Kohlhammer 3. Aufl. 2001

**Angenendt A.** (2005) - Geschichte der Religiosität im Mittelalter.  
Wiss. Buchgesellschaft, 3. Aufl. Darmstadt 2005

**Angenendt A.** (2007) - Toleranz und Gewalt. Das Christentum zwischen Bibel und Schwert.  
Aschendorff 3. Aufl. Münster 2007

**Bormann K.** - Platon.  
4. Auflage, Alber Freiburg 2003

**Bühler A.** - Gesellschaftsordnung des Mittelalters: Die geistigen Grundlagen mittelalterlicher Ordnung.

[http://universal\\_lexikon.deacademic.com/243041/Gesellschaftsordnung\\_des\\_Mittelalters%3A\\_Die\\_geistigen\\_Grundlagen\\_mittelalterlicher\\_Ordnung](http://universal_lexikon.deacademic.com/243041/Gesellschaftsordnung_des_Mittelalters%3A_Die_geistigen_Grundlagen_mittelalterlicher_Ordnung)

**Erler M.** (2006) - Platon.  
Beck München 2006

**EuropeNews** - Europäische Werte: Das Zeitalter der Aufklärung in Europa - Weltanschauliche Offenheit.  
<http://europenews.dk/de/node/2243> EuropeNews 29. 10 2007

**Figal G.** (2006) - Sokrates.  
Beck München 2006

**Floren A.** (2012) - Von der Aufklärung lernen heißt denken lernen.  
Die zweite Aufklärung 07.02.2012  
Forum für Medienkritik und Gesellschaftsentwürfe  
<http://www.zweite-aufklaerung.de/?p=307>

**Gymnasium Wildeshausen und Wolfgang P.**(o. J.) - Die deutsche Literatur des Mittelalters (500-1500).  
<http://www.pohlw.de/literatur/epochen/ma.htm>

**Hayek F. v.** (1983) - Die überschätzte Vernunft.  
In: Riedl R. J., Kreuzer F. (Hrsg.) Evolution und Menschenbild, Hoffmann u. Campe Hamburg 1983

**Höffe O.** (2006) - Aristoteles.  
Beck München 3. Aufl. 2006

**Huizinga J.** (2006) - Der Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden,  
12. Aufl. 2006.

**Jung Chr.** (2011) - Die doppelte Natur des menschlichen Intellekts bei Aristoteles.  
Königsberg & Neumann, Würzburg 2011

**Kant E.** (1784) – Was ist Aufklärung?  
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/beantwortung-der-frage-was-ist-aufklarung-3505/1>

**Kathpedia** - Mittelalter.  
<http://www.kathpedia.com/index.php?title=Mittelalter>

**Kniest Chr.** (2012) - Sokrates zur Einführung.  
2. rev. Auflage, Junius Hamburg 2012

**Le Goff J.** (2004) - Die Geburt Europas im Mittelalter.  
Beck München 2004.

**Leppin V.** (2009) - Thomas von Aquin. Zugänge zum Denken des Mittelalters.  
Aschendorff Münster 2009

**Lottes G.** (2011) - Die Geburt der europäischen Moderne aus dem Geist der Aufklärung.  
Aus: Die Kunst der Aufklärung, Ausstellungskatalog der Staatlichen Museen zu Berlin, der  
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen  
München in Kooperation mit dem National Museum of China, Peking 2011  
<http://www.aufklaerung-im-dialog.com/assets/Uploads/PDFs/ausstellung-die-kunst-der-aufklaerung/LottesDie-Geburt-der-europaischen-Moderne-aus-dem-Geist-der-Aufklrung.pdf>  
Datenabruf 02.04.2014

**Lüth P.** (1984) - Der Mensch ist kein Zufall.  
Umriss einer modernen Anthropologie.  
Fischer Taschenbuch 3067, Frankfurt 1984

**Mansfeld J., Primavesi O.** (2011) - Die Vorsokratiker.  
Reclam Bibliothek 01.10.2011; ISBN 978-3-15-010730-0

**Maturana H. R., Varela F. J.** (1987) - Der Baum der Erkenntnis.  
Die biologischen Wurzeln des menschlichen Erkennens.  
Scherz Verlag 3. Aufl. 1987

**Neumann U.** (2001) - Platon.  
Rowohlt Reinbeck 2001

**Rapp Chr.** (2012) - Aristoteles zur Einführung.  
Junius Hamburg 4. Aufl. 2012

**Schönberger R.** (2012) - Thomas von Aquin zur Einführung.  
4. ergänzte Aufl. Junius Hamburg 2012

**Seele P.** (2008) - Philosophie der Epochenschwelle - Augustin zwischen Antike und Mittelalter.  
Walter De Gruyter, Berlin, New York 2008

**Welsch W.** (2012) - Der Philosoph: die Gedankenwelt des Aristoteles.  
Fink München 2012

**Welzer H.** (2014) - Selbstdenken, Eine Anleitung zum Widerstand.  
Fischer Taschenbuch 19573, 2. Aufl. Frankfurt/a.M. 2014

**Wikipedia. org/** Griechische Klassik.  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Philosophie\\_der\\_Antike\\_Griechische\\_Klassik](http://de.wikipedia.org/wiki/Philosophie_der_Antike_Griechische_Klassik) 03.02.2014

**Wikipedia. org/** Die Vorsokratiker  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Vorsokratiker> 21.02.2014

**Wikipedia .org/** Wissen und Wissenschaft

[http://de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles#Wissen\\_und\\_Wissenschaft](http://de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles#Wissen_und_Wissenschaft) 05.03.2014

**Wikipedia.org/** Vernunft

<http://de.wikipedia.org/wiki/Vernunft> 19. 03 2014

**Wikipedia.org/** Aristoteles

<https://de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles> 28.09.2015

**Wikipedia.org/** Mittelalter

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mittelalter> 12.10.2015

**Wikipedia.org/** Wormser Konkordat

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wormser\\_Konkordat](https://de.wikipedia.org/wiki/Wormser_Konkordat) 05.10.2015